Zeitschrift: Spitex Magazin : die Fachzeitschrift des Spitex Verbandes Schweiz
Herausgeber: Spitex Verband Schweiz
Band: - (2018)
Heft: 1

Rubrik: Dialog

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

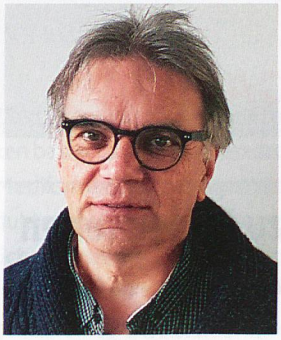
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Palliative Care

5 Fragen Spielerisch zum tabufreien Tod



Spitex Magazin: Sie unterrichten Palliativmedizin an der Haute Ecole Arc. Was ist Ihre grösste Herausforderung?

Pierre-Alain Charmillot: Menschen in Ausbildung in Gesundheitsberufen sind oft unzureichend auf den Umgang mit Todesfällen vorbereitet. Doch in diesem Beruf wird man bereits früh mit dem Tod konfrontiert. Daher ist es notwendig, diese zwischenmenschlichen Kompetenzen und das Bewusstsein für den Tod bereits während der Ausbildung zu entwickeln, was Selbsterfahrung erfordert. Wir arbeiten derzeit an einem Prototyp von «Serious Game» oder auf Deutsch «seriöses Spiel». Das Spiel ermöglicht es Studierenden, diese Fähigkeiten zu üben.

Wie kann ein Spiel helfen, den Tod eines Patienten zu bewältigen?

«Serious Game» ermöglicht es, ein sensibles Thema spielerisch anzugehen. Das Spiel macht Spass und fügt dem Ganzen eine pädagogische Dimension hinzu. Derzeit gibt es für Fachpersonen nur wenige Instrumente, um sensible Fragen im Zusammenhang mit dem Tod eines Patienten zu thematisieren. Das Nationale Forschungsprogramm «Lebensende» (NFP 67) hat kürzlich die Notwendigkeit hervorgehoben, Palliativsituationen besser vorauszuplanen. Unser Spielprojekt geht genau in diese Richtung.

Wie verläuft eine Partie?

Wir arbeiten an verschiedenen Formen von Prototypen und möchten das Spiel auf einem Computer testen, als Version mit Bild und Ton und als 3D-Immersionsvideo. Im Moment haben wir ein Szenario entwickelt, doch weitere sind in Planung, um etwas Variation ins Spiel zu bringen. In diesem Szenario taucht der Spieler in eine Situation in einem Pflegeheim ein. Er hat durch das Spiel die Möglichkeit, mit einem fiktiven Bewohner, der im Sterben liegt, zu interagieren. Dem Spieler stehen verschiedene Antworten zur Verfügung, die den Spielverlauf beeinflussen. Wenn er die beste Antwort auswählt, kann er zum nächsten Level übergehen. Wir haben das Spiel mit mehreren Studierenden getestet, alle haben ein grosses Interesse gezeigt. Wir wollen auch herausfinden, ob sich die Spieler durch das Spiel ihrer eigenen Sensibilität bewusst werden.

Das Ziel des Spiels ist es also, sich selbst besser kennenzulernen?

Ja, irgendwie schon. Jeder Einzelne entwickelt eigene Strategien, um mit dem Tod umzugehen. Manche Strategien zielen darauf ab, das Thema zu meiden und nicht zu viele Fragen zu stellen. Für das Pflegepersonal halte ich eine solche Einstellung jedoch für ein berufliches Fehlverhalten. Fachpersonen in Gesundheitsberufen müssen in der Lage sein, mit Betroffenen über den Tod zu sprechen, und Lösungen vorschlagen, um ihre Situation zu verbessern. Um dies zu erreichen, brauchen sie Übung. Dazu dient unser Spiel.

Was sind die Vorteile des spielerischen Übens?

Das «Serious Game» ermöglicht es, sich individuell weiterzuentwickeln, Schritt für Schritt. Der Tod ist ein intimes Thema, und jeder Mensch nähert sich ihm auf besondere Weise. Das Spiel erlaubt, ein eigenes Tempo anzuschlagen. Doch die Forschung steckt noch in den Kinderschuhen. Aber wir freuen uns darauf, weiterhin die Auswirkungen des Spiels auf die Spieler zu analysieren, um es so weiterzuentwickeln.

Interview: Pierre Gumy

Zur Person

Pierre-Alain Charmillot ist Pflegefachmann, Professor und Projektmanager an der Haute Ecole de l'Arc jurassien ARC. Er lehrt in Zusammenarbeit mit dem CHUV in Genf Palliativmedizin im Rahmen eines «Certificate of Advanced Studies»-Moduls und eines Diplomstudiengangs (CAS und DAS).